Die Schweizerpresse und der Film

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1938)**

Heft 66

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-733874

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

leon ist an allem schuld» und zu gleicher Zeit ist Hans Deppe mit Victor de Kowa und Heli Finkenzeller auf seiner «Hochzeit mit Hindernissen». Victor de Kowa spielt ebenfalls (mit Luise Ulrich) in «Ich liebe Dich» und mit Hilde Sessak) in «Auto geht in See». Mit «Zwei Frauen» (Olga Tschechowa) und dem neuen Hans Albers-Film «Sergeant Berry und der Zufall» ist die Tobis in den letzten Tagen ebenfalls ins Atelier gegangen. Gespannt ist der Schweizer Theaterbesitzer auf den kommenden Emil Jannings-Großfilm «Der weite Weg», der in zwei Teilen erscheinen soll. Den Ufastar Marika Rökk sehen wir in «Lachen und Lieben», Gustav Fröhlich in «Barmherzige Lüge» und mit Heinrich George in «Der Titan», der beliebte Carl Ludwig Diehl in «Lord Burnley's Affäre» und «Morgen werde ich verhaftet». Nach dem Bühnenstück von Alois Lippl inszeniert Franz Seitz für die Tobis «Pfingstorgel». Hannes Stelzer und Maria Andergast sind für die Hauptrollen vorgesehen. «Sylvesternacht am Alexanderplatz», «Der Tag nach der Scheidung» mit Johannes Riemann und Luise Ulrich, «Der Vierte kommt nicht», «Der letzte Appell» ein Großfilm unter der künstlerischen Oberleitung von Emil Jannings), «Robert und Bertram», «Das andere Ich» mit Willy Forst's Neuentdeckung Hilde Krahl, «Die Frau, die keiner kennt» (in der Hauptrolle Lida Baarova), «Dienst ist Dienst», «Straßen der Weltstadt», «Liebe zur See» und «Im Namen des Königs» (Gräfin Lichtenau) sind weitere vielversprechende neue Tobis-Filme.

Unter den bereits bekannten Filmen, die die *Unartisco S.A., Genf* in der Saison 1938/39 starten wird, interessieren vor allem von der filmtechnischen Seite aus die vier Farben-Großfilme «Goldwyn Follies» (ein Revuefilm), «Die Abenteuer von Tom Sawyer» (nach Mark Twain's Drama), «Freiheit in den Bergen», ein Indienfilm der London, und «Die Scheidung von Lady X» (mit Merle Oberon in der Hauptrolle). Neben dem Südseefilm «Hurricane» (Orkan) mit dem Schweizer John Hall und dem Paramount-Star Dorothy Lamour in den Hauptrollen wird der Gary Cooper-Film «Die Abenteuer von Marco Polo» der United Artists die größten Einnahmen bringen. Walter Wanger wird für die United «52ste Straße», «Hinter den Kulissen» und «Blockade», einen aktuellen, und wie die United versichert, neutralen Film vom spanischen Bürgerkrieg, herstellen. «Geheimnisse von London» ist ein spannender Kriminalfilm nach einem Buch von Edgar Wallace, und Ronald Colman sehen wir im Abenteurerfilm «Der Gefangene von Zenda», der in Basel und Zürich vor gutbesetzten Häusern gelaufen ist. Von der London-Film übernimmt die Unartisco ferner die zwei Filme «Der geliebte Feind» und «Die Rückkehr der scharlachroten Blume». «Im Schatten der Wolkenkratzer» und «Ein Star ist geboren», zwei Filme, die in den Großstädten bereits gelaufen sind, ergänzen das neue Programm der Unartisco, das unstreitig das größte und beste ist, das die Genfer Firma in den letzten 3 Jahren brachte.

Die Schweizerpresse und der Film

Was hat der Film mit der Zeitung zu tun? Man könnte diese Frage sehr einfach beantworten und würde damit doch nicht das Richtige treffen: Man könnte nämlich behaupten, der Film bringe der Zeitung Inserate, also Verdienst, und darum sei auch zu erwarten, daß die Zeitung den Film im Textteil berücksichtige. Das ist ganz falsch. Keine ernsthafte Zeitung wird zugeben, daß ihre Beziehungen zum Film so oberflächlicher und rein geschäftlicher Natur seien. Die Zeitung ist ein Spiegel des öffentlichen Lebens; sie berichtet, regt an, fragt, überlegt, kämpft — kurz: Sie ist lebendig. Weil nun der Film im öffentlichen Leben eine sehr wichtige Sache geworden ist, weil vieltausend Zeitungsleser sich mit dem Film befassen, sich über ihn freuen, über ihn nachdenken, über sein Wesen mehr erfahren möchten, als dies während gelegentlicher Kinobesuche möglich ist, weil der Film selber ein Spiegel und zugleich ein äußerst wirksamer Beeinflusser unserer Lebensformen und Anschauungen ist, fängt auch die Zeitung an, ihn ernst zu nehmen und ihren Lesern über diese seltsamste und erregendste Kunstform zu berichten. In der Schweiz hat man verhältnismäßig spät mit Zeitungsaufsätzen über Filme angefangen, abgesehen von einigen größeren Blättern, die eine ausgebaute Filmkritik besitzen und immer wieder grundsätzliche Aussprachen über das Filmwesen veröffentlichten.

Im Ausland waren Filmseiten schon lange beliebt; aber wir wollen es nicht bereuen, daß sie bei uns verhältnismäßig spät eingeführt wurden: Zu oft bestanden jene ausländischen Filmspalten aus Klatschgeschichtchen über Filmstars, aus Sensationsmeldungen, aus dem Abdruck von rein werbemäßig abgefaßten Verleihnachrichten. Wir sind außerordentlich froh, daß man bei uns einen anderen Weg geht. Schon seit einiger Zeit führt z. B. der «Tages-Anzeiger» Zürich eine regelmäßige Filmseite, die immer grundsätzlicher und wertvoller wird und sich immer mehr von den Sensationsberichten und Werbemitteilungen entfernt. Die «Neue Zürcher Zeitung» bringt seit langer Zeit gute, wegweisende, unabhängige Aufsätze über filmkünstlerische, technische und geschäftliche Fragen; neuerdings erscheinen solche Arbeiten ziemlich regelmäßig in der Wochenend-Beilage. Die «National-Zeitung» Basel hat bisher verhältnismäßig wenig über den Film geschrieben; dafür wartet auch sie jetzt mit einer regelmäßig wiederkehrenden Filmseite auf, die sich durch erfreuliche Unabhängigkeit, Sachkenntnis, gute Aufmachung und saubere Gesinnung auszeichnet. Ganz besonders erfreulich ist die mutige Filmfreundlichkeit der «Luzerner Neuesten Nachrichten», die ebenfalls über eine regelmäßig erscheinende Filmseite verfügen, die durch ihre Aufsätze über schweizerische Filmfragen, über Filmkünstlerisches und eine erstaunliche Menge von bemerkenswerten kleinen Notizen über den internationalen Filmbetrieb auffällt. Wir könnten diese Liste weiterführen; auch der «Bund» hat schon Filmseiten gebracht; besonders erfreulich ist aber die Anteilnahme kleiner Lokalblätter am Wesen und an der Entwicklung des Films. Welch große Dienste die Illustrierten Zeitungen dem Film leisten können, ist verständlich, wenn man an die Filmseiten der Zürcher Illustrierten und der Blätter aus dem Ringier-Verlag denkt; die Illustrierte hat den großen Vorzug, ihren Lesern anhand von guten Bildern etwas über filmisches Sehen sagen zu können; diese Aufgabe erfüllt von Zeit zu Zeit auch die Radio-Illustrierte in vornehmer und vorbildlicher Weise.

Wir freuen uns über diese Filmfreundlichkeit der Schweizer Presse; vor allem sind wir beglückt von der aufbauenden, sachlichen, echt schweizerischen Gesinnung, mit der das neue Thema angepackt wird. Das öffentliche Gespräch über die Regelung des schweizerischen Filmwesens ist in vollem Gange; die Presse hat hier die ungeheuer wichtige Aufgabe, die Oeffentlichkeit über den Wert des guten Films aufzuklären und immer wieder seine künstlerische Freiheit zu verteidigen. Die Fachverbände des schweizerichen Filmgewerbes sind der Schweizerpresse für ihre ernsthafte und sachkundige Mitarbeit außerordentlich dankbar.

Ein neues **Filmatelier in Zürich**

Eine gute Sache bereitet sich meistens in der Stille vor. Um einen Millionen-Atelierbau streiten sich seit langem mehrere Schweizer-Städte; aber je lauter und aufgeregter über einen solchen Bau gesprochen wird, umso deutlicher sieht man ein, daß es ein Unsinn wäre, in ein solches Riesenunternehmen Geld zu stecken. Mit den Millionen-Träumen haben die Leute, die jetzt ein gutes Zürcher Filmatelier schaffen, gar nichts zu tun. Die Sache fing eigentlich mit einem Zufall an: Seit Jahren arbeiten die Praesens- und die Central-Film A. G. unter schwierigen technischen Bedingungen, leiden unter Raummangel und leisten trotzdem auf dem Gebiet des Dokumentar- und Werbefilms sehr